

Betreuer zu suchen. Bisher haben wir dies der Schule allein überlassen, weil wir den Wert der körperlichen Erziehung noch nicht recht erkannten. Daraus gilt es jetzt Schlußfolgerungen zu ziehen, über deren Inhalt der Rechenschaftsbericht schon einiges aussagen muß.

Bei der sozialistischen Erziehung spielen viele Momente eine Rolle. Ich erwähnte bereits, daß unser Elternausschuß noch längst nicht alle Seiten erfaßt hat. So haben wir uns beispielsweise mit den Umweltsbedingungen außerhalb des Elternhauses zu wenig beschäftigt (Einfluß der Straße, das Verhalten Erwachsener in der Öffentlichkeit, Spielgefährten, Einblick des Kindes in westliche, insbesondere Westberliner Verhältnisse mit all den dortigen Lastern, wie Schmutz- und Schundliteratur, Gangsterfilme, Glücksspielautomaten, Wechselstuben und vieles andere mehr). Natürlich verhielten wir uns gegenüber Verfehlungen von Schülern nicht gleichgültig. Wir verwandten sogar viel Zeit dafür, mit den betreffenden Eltern eingehend darüber zu sprechen, aber die ganze Sache blieb mehr oder weniger unter uns und wurde nicht dazu benutzt, auf alle Eltern aufklärend einzuwirken.

Es ist aus Platzgründen nicht möglich, noch auf die Arbeit der Pionierorganisation, auf die Arbeit des Patenbetriebes und auf all die anderen Fragen unserer schulpolitischen und pädagogischen Arbeit einzugehen. Im „Neuen Weg“ Heft 24/1956 und 5/1957 berichtete ich bereits über einige Seiten dieser Arbeit, die ebenfalls im Rechenschaftsbericht einen gebührenden Platz erhalten werden.

Viele Aufgaben harren noch der Lösung. Die wenigen Wochen, die uns noch bis zur Rechenschaftslegung verbleiben, gilt es gut zu nutzen, um sich zu den offenen Fragen einen gemeinsamen Standpunkt zu erarbeiten. Das ist für den einzelnen Elternbeirat nicht immer einfach, da zum ganzen Inhalt der sozialistischen Erziehung bisher noch wenig Konkretes gesagt und geschrieben wurde. Es bleibt zu hoffen, daß besonders unsere Genossen Pädagogen in Presse und Rundfunk den Eltern allseitig den Inhalt der sozialistischen Erziehung erläutern. Das wird die Elternbeiräte befähigen, besser die sozialistische Erziehung in den Mittelpunkt ihres Rechenschaftsberichtes zu stellen.

Wir werden die bereits erwähnte Diskussion in der Parteigruppe des Elternausschusses fortsetzen und so die politische Grundlage für den Rechenschaftsbericht schaffen. Außerdem beginnen wir im Elternausschuß mit der Sammlung der Fakten zu den verschiedensten Problemen. Das fällt uns verhältnismäßig leicht, da wir zu Beginn unserer Arbeit jedem Mitglied ein kleines Büchlein in die Hand drückten, in das es alle wichtigen Arbeiten, Begegnungen und Wahrnehmungen eintrug. Dadurch haben wir die Gewähr, daß uns nichts verloren geht und der Rechenschaftsbericht umfassend alle Seiten der Arbeit beleuchten und mit Beispielen belegen kann. Die Leitung des Elternausschusses fertigt zunächst eine Disposition für den Bericht an. Er wird dann im Ausschuß beraten. Ein Mitglied arbeitet danach den Bericht aus, dessen Entwurf wiederum dem Elternausschuß, der Schulleitung und, wenn nötig, auch dem gesamten Lehrerkollegium zur Aussprache unterbreitet wird. In den vorhergehenden Jahren hat es sich auch als zweckmäßig erwiesen, eine Versammlung aller Genossen Eltern der Schule zu organisieren, um sie ebenfalls schon vorher mit den Grundzügen des Rechenschaftsberichts vertraut zu machen. Eine fruchtbringende Diskussion in der Wahlversammlung war der Lohn für diese Mühe.

Wir gedenken, die Rechenschaftsversammlung bald durchzuführen, weil wir damit mehr Zeit für ein nützliches Beginnen der Arbeit des neuen Elternausschusses gewinnen.

Helmut Seidel